

Freie Fahrt für Rahimis Kreishaus

Grünes Licht für Impala: Die Grundstücksgesellschaft des Hamburger Kaufmanns Mashallah Rahimi soll ein neues Kreishaus bauen. Dafür greift Pinneberg jetzt sogar tief in die eigene Tasche.



2010 soll es in vollem Glanz erstrahlen: Pinnebergs neues, direkt an der Bahnlinie gelegenes Kreishaus. Grafik: Impala

Monatelang wurde geschachert, jetzt gibt's grünes Licht von der Pinneberger Politik: Der Ausschuss für Stadtentwicklung segnete das Projekt Kreishaus-Neubau trotz allgemein spürbaren Unbehagens ab. Nur GAL und Bürgernahe votierten dagegen.

Bis 15. März muss die Impala Grundstücksgesellschaft die Baugenehmigung für den Kreishaus-Neubau in der Tasche haben. Sollte die nicht vorliegen, könnte das Projekt platzen. Eine neue Ausschreibung wäre die Folge, Elmshorn als Standort der Kreisverwaltung wieder dick im Geschäft. Eine Situation, die Pinnebergs Politikern den Angstschweiß auf die Stirn treibt.

Zuletzt hatte es Zoff um den städtebaulichen Vertrag zwischen Stadt und Investor, der Impala Grundstücksgesellschaft von Mashallah Rahimi, gegeben. In dem Vertrag werden die Kosten der Erschließung geregelt. Die Stadt steckt jetzt zurück und wird sich, entgegen früheren Absprachen, am notwendigen Straßenausbau beteiligen. Der Steuerzahler soll knapp eine Million Euro draufzahlen - damit Pinneberg Kreisstadt bleibt.

Die Impala hatte sich laut Bürgermeisterin Kristin Alheit Mitte 2008 noch bereit erklärt, den Ausbau der Straße An der Mühlenau zu zahlen, später jedoch davon Abstand genommen. "Offenbar hat der Investor falsch kalkuliert", so Alheit.

Für nachdenkliche Mienen sorgten Worte von Bauamtschef Klaus Stieghorst: Mit der Baugenehmigung sei für die Impala keine Baupflicht verknüpft. Theoretisch könne Rahimi nach einem Platzen des Kreishaus-Projekts auch jedes andere Verwaltungsgebäude, etwa für eine Versicherung, errichten. "Wenn wir das Baurecht aus der Hand gegeben haben, haben wir keinen Einfluss mehr", so der Amtsleiter.

Auf die Nachfrage, ob ein vorhabenbezogener B-Plan nicht mehr Sicherheit versprochen hätte, hatte Stieghorst eine Antwort: "Ja, aber dafür ist es zu spät."

von Andreas Daebeler

15.01.2009 00:00 Alter: 2 Tage